

FAUNISTISCHE MITTEILUNGEN

AUS NORDDEUTSCHLAND

Biologisch-ökologische Arbeitsgemeinschaft des Naturwissenschaftlichen Vereins
für Schleswig-Holstein

Heft 1

1952

Zur Verbreitung der am Menschen blutsaugenden Egel in Schleswig-Holstein

Von Adolf REMANE.

1. Der medizinische Blutegel (*Hirudo medicinalis*) war früher sicher allgemein verbreitet, bis die Blutegelmode und der dadurch bedingte hohe Verbrauch eine Blutegeljagd hervorrief, die im Laufe des vorigen Jahrhunderts zur völligen Ausrottung des medizinischen Blutegels an vielen Stellen führte. JOHANNSSON nannte 1909 (Tierwelt Deutschlands) nur drei Fundorte in Deutschland. In der anschließenden Zeit konnte der Blutegel öfter gefunden werden, die Karte in der Bearbeitung der Hirudinea in BRONN's Klassen 1939 enthält aber nur einen Fundort in Schleswig-Holstein (Kiel, nicht beobachtet, sondern auf Grund eines Bisses erschlossen. G. HECHT, Zool. Anz. 1929). Diesem kann ich drei neue Fundorte hinzufügen. Der eifrige Beobachter ZACHAU fand ihn bei Lauenburg, cand. rer. nat. Horst BUCHHOLZ fing 1948 ein Exemplar im Großen Plöner See, das bei 27 cm Länge mit 1½ cm Breite die sonst angegebenen Größenmaße übertraf. 1950 und 1951 fanden wir auf Zoologischen Exkursionen den medizinischen Blutegel in größerer Zahl (besonders 1950) auf Amrum im Teich der Vogelkoje. Dieser letzte Fundort ist besonders interessant, weil er den Weg zeigt, auf dem eine Wiederbesiedelung von Gewässern erfolgen kann. Auf Amrum ist der Blutegel in diesem abgelegenen Tümpel sicher nicht aus einer Apotheke entwichen, auch nicht ausgesetzt worden, sondern durch die Vögel mitgebracht worden, die auch eine reiche Entwicklung des Blutegels im Vogelkojenteich möglich machten.

2. *Haementeria costata* (FR. MULLER). Es ist wenig bekannt, daß es noch einen zweiten, am Menschen blutsaugenden Egel in Deutschland gibt. *H. costata* steht dem medizinischen Blutegel systematisch recht fern und gehört zu den Rüsselegeln, die durch einen vorstoßbaren dünnen Rüssel Blut saugen. Bis 1930 war nur ein Tier in Deutschland gefunden worden, nämlich 1893 im Großen Plöner See. Da als Hauptwirt für diesen Egel Schildkröten angegeben waren, dachte man schon an einen Irrtum bzw. eine Etikettenverwechslung.

1930/31 meldete HECHT diese Egelart in einzelnen Exemplaren aus der Umgebung von Berlin und von Meseritz; FEUERBORN fand 1934 vier Exemplare in Dümmersee bei Osnabrück. Ich konnte ihn im Laufe der letzten 15 Jahre in vier Seen Schleswig-Holsteins beobachten. Am 23. 8. 1939 wurde mein Sohn Jürgen beim Baden im Lüttauer See südlich Mölln von einer *H. costata* angefallen, welche sich ebenso wie die an ihrem Bauch befindlichen Jungtiere (Brutpflege!!) sofort festgesaugt hatte. Der Darm der Jungtiere war in wenigen Minuten prall mit Blut

gefüllt. August 1941 wurde ich von einem Tier beim Baden im Kleinen Plöner See befallen; März 1942 fand ich ein Tier an Steinen der Uferregion im Großen Plöner See (Westseite der Prinzeninsel) und Mai 1942 ein Exemplar im Schulensee bei Kiel. Dr. K. STRENZKE hat ihn, wie er mir mündlich mitteilte, gleichfalls bei Plön beobachtet. Da nicht anzunehmen ist, daß der Egel nur Zoologen und Zoologenkinder befällt, ist es erstaunlich, daß Angriffe nicht von anderen Personen dem Zoologischen Institut gemeldet wurden. Vielleicht ist die geringe Wirkung des Stiches dieser Art der Grund. Der Einstich ist nach der an sich leichten Entfernung des Egels nur als kleiner roter Punkt erkennbar, der nicht blutet und keine Nachwirkungen hinterläßt. Er ist also harmloser als ein Mückenstich und ganz unauffällig im Gegensatz zu der lange blutenden dreistrahligen Wunde, die der medizinische Blutegel hinterläßt.

Nur einmal wurde in Mitteleuropa noch ein weiterer Egel blutsaugend am Menschen beobachtet. PAWLOWSKI berichtet 1938 aus Lemberg-Galizien den Befall eines jungen Mannes durch den Entenegel *Theromyzon tessulatum* (O. F. MÜLLER) = *Protoplepis tessellata*, der sich unter dem Augenlid festgesetzt hatte. (L. K. PAWLOWSKI. — Zoologica Poloniae vol. 2. 1938.) *Th. tessulatum* kommt wohl in fast allen Seen Schleswig-Holsteins vor, die kleineren Tiere sitzen vorwiegend an Wasserpflanzen, die großen an Steinen der Uferregionen. Er befällt Wasservögel, speziell Enten, dringt durch die Nasenöffnung ein und saugt in Schlund oder Luftröhre Blut. Der einmalige Befall eines Menschen ist sicher durch ganz außergewöhnliche Umstände bedingt.

Neue unterirdische Copepoden aus Schleswig-Holstein

Von Wolfram NOODT, Kiel.

Aus unterirdischen Süßgewässern in Mittel- und Süddeutschland sowie Südeuropa überhaupt ist eine interessante Fauna bekannt, die besonders zahlreiche spezifische Krebse enthält. Den Gebieten der diluvialen Vereisung schien diese Fauna fast völlig zu fehlen. Es war daher überraschend, als bei Untersuchungen des Küstengrundwassers der Ostsee Elemente dieser Fauna aufgefunden wurden: So *Parastenocaris phyllura* KIEFER, die eben vorher aus Brunnen in Süddeutschland bekannt geworden war, und *Parastenocaris vicesima* KLIE, die neu war. Beide Arten wurden nun auch kürzlich in einer Probe von Amrum (26. 12. 1951) für die Nordseeküste nachgewiesen.

Die artenreiche Harpacticoiden-Familie der Parastenocaridae lebt in den Tropen oberirdisch in Moosen und Wasseransammlungen in Pflanzen, in Mittel- und Südeuropa dagegen fast ausschließlich unterirdisch. Sie ist durch ihren extrem wurmförmigen Körperbau zum Leben in engen Lückensystemen, wie sie z. B. der Sand bietet, befähigt.

Auf Anregung von Herrn Professor REMANE wurde nun vergleichsweise zu den Meeresstranduntersuchungen der Strand limnischer Gewässer mit den gleichen Methoden untersucht (Selenter See, Elbe bei Lauenburg, Plöner See). Bisher liegen folgende Ergebnisse vor: In Schleswig-Holstein existieren mindestens 8 *Parastenocaris*-Arten. Am Selenter See kommen davon wenigstens 4 Arten vor. Eine davon, *P. tenuis* NOODT, konnte neu beschrieben werden. Die Beschreibung der restlichen drei wird erfolgen, sobald mehr Material vorliegt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Faunistisch-Ökologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [1_1](#)

Autor(en)/Author(s): Remane Adolf

Artikel/Article: [Zur Verbreitung der am Menschen blutsaugenden Egel in Schleswig-Holstein 1-2](#)